Architekt Rolf Herzog

Autor(en): **F.S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **18 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

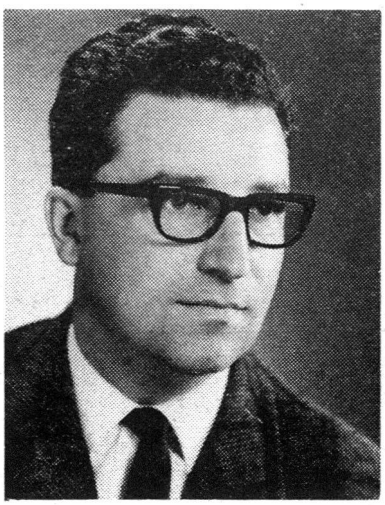
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bauherren mit der Gemeinde und dem Kantonalen Amt für Zivilschutz abgeschlossen werden. Da ein Schutzplatz in einem grösseren Sammelschutzraum fast einmal billiger ist, werden die in die Gemeindekasse bezahlten Beträge zur Schaffung von öffentlichen Schutzräumen verwendet werden.
Von entscheidender Bedeutung für den weitern Aufbau des Zivilschutzes dürfte sich der durch eine Studienkommission ausgearbeitete Bericht auswirken, welcher dem Bundesrat am 20. Januar 1971 durch das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement unterbreitet wurde. Der kantonale Chef Franz Baumeler sprach von den vorgeschlagenen Neuerungen und kommentierte diese in ausgezeichneter Art. Wir heben einige Punkte hervor: Der Zivilschutz ist auf den Schutz des einzelnen Menschen ausgerichtet, er will auch die natürlich gewachsenen Gemeinschaften, im besondern die Familie erhalten, die Gleichheit der Ueberlebenschance muss zum Ziel gemacht werden. Durch ein neues Funksystem, das im Aufbau begriffen ist und als Verbindungssystem zwischen der Ortsleitung und den Schutzräumen zum Einsatz kommt, soll die Leitung und Betreuung der Schutzrauminsassen erleichtern. Eine gemeinsame Dringlichkeitsplanung zwischen Zivilschutz und Kriegswirtschaft wird gefordert. Die Massnahme des vorbeugenden Personenschutzes sind primär und wichtiger als Rettungs- und Heilmassnahmen. Der Schutz lebenswichtiger Güter wird gefordert. Die kontinuierliche Weiterführung der Zivilschutzforschung muss gewährleistet werden. Einzelne Dienstzweige werden nach der neuen Konzeption noch vermehrte Bedeutung erhalten. Die enge Zusammenarbeit mit der Armee wird immer mehr zur Notwendigkeit. Die Schutzraumbetreuung muss in allen Einzelheiten überdacht und auch vorbereitet werden. Aus lebendigster Ueberzeugung sind diese Forderungen der Eingabe an den Bundesrat entstanden.
Der Rapport in Horw hat allen Verantwortlichen des Zivilschutzes in Gemeinden, Heimen, Anstalten, Spitälern und Industriebetrieben sowie Verwaltungen neue Ideen und erneuten Elan mitgegeben. Der Zivilschutz ist Gemeinnutz.

Der Klassenarbeit wurde grosse Bedeutung beigemessen

Architekt Rolf Herzog †



Bei dem furchtbaren Eisenbahnunglück von Aitrang am 9. Februar 1971 hat auch Architekt Rolf Herzog einen frühen und unerwarteten Tod gefunden. Im Alter von nur 39 Jahren ist er seiner Familie und seinem grossen Wirkungskreis entrissen worden.

Rolf Herzog war allen, die sich in der Schweiz mit Fragen des Zivilschutzbaues befassten, wohlbekannt. Zuerst als Mitarbeiter und später während Jahren als Leiter des Amtes für baulichen Zivilschutz der Stadt Zürich, hat er sich als einer der ersten mit der Problematik des baulichen Zivilschutzes ernstlich auseinandergesetzt. Von ihm stammen bereits aus diesen Jahren Gedanken und Entwürfe, die klar erkennen liessen, dass er sich mit billigen Erklärungen und Ausflüchten nicht abfinden könnte. Sein stets fragender und kritischer Geist zwang ihn, den Dingen auf den Grund zu gehen, selbst dann, wenn er wusste, dass er damit nicht den Weg des geringsten Widerstandes wählte.

Vor einigen Jahren gründete Rolf Herzog ein eigenes Bureau für Zivilschutzbauten und war fortan in allen deutschschweizerischen Kantonen und auch im Tessin an namhaften Projekten beteiligt. Es seien in diesem Zusammenhange lediglich die geschützten Operationsstellen von Münsterlingen, Frauenfeld und Glarus genannt, Anlagen, die vom Können, der fachlichen Kompetenz und der Sorgfalt von Herrn Rolf Herzog hohes Zeugnis ablegen. Eine der Meisterleistungen von Rolf Herzog war es, dass er dem Prinzip der Polyvalenz und Flexibilität im Zivilschutzbau gegen unzählige Widerstände zum Durchbruch verholfen hat.
Die grosse Erfahrung und das fachliche Können von Rolf Herzog kamen auch der Studienkommission des EJPD für Zivilschutz zugute. Im Rahmen der Studiengruppe zur Erarbeitung von Technischen Weisungen für die Anlagen der Schutzorganisation und des Sanitätsdienstes hat Rolf Herzog massgebend mitgearbeitet und hinterlässt auch dort eine schmerzliche und kaum auszufüllende Lücke.
Zahlreiche Gedanken und insbesondere die Grundlagen des Kapitels «Planung» der neuen Weisung sind im wesentlichen sein Werk. Seine unbestechliche Kritik wird der Kommission bei der Beendigung ihrer Arbeit besonders fehlen. Neben dem nimmermüden Schaffer schätzten die näheren Bekannten Rolf Herzog aber auch als gütigen und humorvollen Menschen. Zahlreich sind die Erinnerungen an Augenblicke, wo er eine festgefahrene Konferenz oder eine zu ernste Tafelrunde mit seinen köstlichen Anekdoten zum befreienden Lachen brachte.
Alle Mitarbeiter bei Projekten und in der Kommission haben einen unersetzlichen Ratgeber und einen Geist voller Ideen und Lösungen verloren. Der moderne schweizerische Zivilschutz verlor einen seiner Pioniere. F.S